

Gerlachs Tod an der Stätte seines Lebens und Sterbens gegründet wurde³⁾. Er selbst hatte jedoch nicht zum Prämonstratenser-Orden gehört, wie seit dem 17. Jahrhundert oft behauptet wurde, auch — mit ausdrücklicher päpstlicher Erlaubnis — zu keinem anderen Orden oder Kloster; nur der Seelsorge der Regularkanoniker von Klosterrath (Rolduc, nördl. von Aachen) hatte ihn der Bischof von Lüttich unterstellt.

Eine Handschrift der Vita hat sich bisher nicht gefunden. Auch J. Bolland kannte und benutzte nur den heute selten gewordenen Druck, den im Jahre 1600 Erasmus Ghoye (Goyaeus), damals Propst jenes Prämonstratenser-Stifts Houthem-St. Gerlach, bei Johannes Ghely in Maastricht *ex vetustis Gerlacensis monasterii monumentis* herausgab. Die diesem Erstdruck zugrunde liegende Handschrift, vielleicht das Autograph, dürfte damals verlorengegangen sein wie so oft in alten Druckereien. Andere Handschriften sind bisher nicht aufgetaucht, hat es vielleicht nie gegeben; denn der Kult des hl. Gerlach hat sich nie weit verbreitet⁴⁾. Es spricht jedoch alles dafür und nichts dagegen, daß die erste Ausgabe von Ghoye und ihre Wiederholung in den *Acta Sanctorum* — von einigen Druckfehlern abgesehen — zuverlässig und daß auch die Angaben der Vita trotz einzelner Irrtümer ziemlich glaubwürdig sind. Ihr Verfasser hatte zwar den Eremiten Gerlach nicht mehr selbst gekannt; er beruft sich aber unablässig auf Erzählungen alter Leute über ihn, die ihn in ihrer Jugend noch gesehen und mit ihm gesprochen hatten oder von ihren Eltern mancherlei über ihn erzählt bekamen. Darunter waren auch nahe Verwandte Gerlachs. Der Hauptzeuge ist dessen Neffe gleichen Namens, ein Sohn seiner Schwester, der Kanoniker im Servatius-Stift zu Maastricht wurde⁵⁾. Auch von anderen Augenzeugen konnte der Verfasser der Vita noch vieles erfahren, suchte sie auch eigens deshalb auf⁶⁾ und war offenbar redlich bemüht um eine *veridica relatio*, wie er mehrmals beteuert⁷⁾.

³⁾ J. Habets, Houthem Sint Gerlach, het adelijke Vrouwenstift aldaar (Maastricht 1869); J. D. Franquinet, Beredeneerde Inventaris der oorkonden en bescheiden van het adelijke klooster Sint Gerlach (ebd. 1877); N. Backmund, *Monasticon Praemonstratense* 1 (1949) 171 und 3 (1956) 558 f.

⁴⁾ Liturgische Texte der Gerlach-Verehrung aus dem Bistum Roermond und dem Prämonstratenser-Brevier in AA. SS. Jan. I, 305 und bei C. Damen, Studie S. 108 ff.

⁵⁾ Vita c. XVII § 41 S. 313: *Est in castello Traiectensi senior quidam, beati viri ex sorore nepos et ab eo Gerlacus et ipse denominatus, omnibus in castello prelibato notissimus, vir etate provectus, moribus constans, sermone verax, cuius relatione ea, que in presenti opere conscripsimus, non minima ex parte didicimus.*

⁶⁾ Vita XVI, 38 S. 312: *Et ecce, his scribendis adhuc intenti, relatione cuiusdam didicimus civem quemdam Traiectensem Theodoricum nomine de vico, qui Scinne vulgo appellatur, omnibus his in partibus commorantibus notissimum adhuc superstitem esse, qui b. Gerlacum se vidisse memorabat in carne constitutum. Ad quem festinato itinere properantes invenimus hominem evo iam gravem ...* Er hatte als Kind Gerlach gesehen, der die ihm verwandte Mutter Dietrichs besuchte, *quem etiam dicebat matri sue retulisse vite sue ordinem.* — Dietrich von Scinne ist auch urkundlich zwischen 1208 und 1219 bezeugt, s. C. Damen S. 57 f., ebenso manche andere in der Vita genannte Zeugen.

⁷⁾ Vita XI, 29 S. 311 und V, 11 S. 308 über den alten Johannes (*qui nunc usque superest in vicino nobis cohabitans*), der die Tochter einer Verwandten Gerlachs kannte, welche ihm als Mädchen Brot aus Gerste und Asche gebacken und in seine Einsiedelei gebracht hatte, — vielleicht die Mutter Dietrichs von Scinne (s. Anm. 6).